

Sachs, Hans: Schwank: Der bauer mit dem bodenlosen sack (1563)

1 Ein bauer saß im Oberlant,
2 dem die armut tet we und ant,
3 sagt: es hat mich als glück verschworn,
4 mir hat umbgschlagen weiz und korn,
5 linsen, erbeiß, ruben und kraut
6 und als, was ich diß jar hab baut,
7 auch sint zwo mastseu mir gestorben,
8 und ein kalb im brunnen verdorben,
9 darzu ein ros worden gestoln.
10 ich weiß mich nit mer zu erholn
11 des schadens, das mein gilt ich zal,
12 die gfordert ist zum dritten mal,
13 ich fürcht den schultturen alwegen,
14 darin ich vor bin drei mal glegen;
15 steck sonst auch in ser großer schult,
16 des reitet mich groß ungedult;
17 ich glaub, wenn ietzt der teufel kem,
18 mir gelt brächt, das ichs von im nem
19 und wer darnach ewiglich sein.
20 in dem kam der teufel hinein,
21 sprach: bauer, ich hab ghört dein klag,
22 mit gelt ich dir wol helfen mag,
23 doch das du darnach seiest mein.
24 der bauer sprach: ja, das sol sein,
25 wenn du mir gibest gelts genug.
26 du möchtest abr treiben ein betrug,
27 sprach der teufel, sag mir vor an,
28 wie vil geltes must du denn han,
29 das du des geltes genug hetest?
30 der bauer sprach: wenn du mir tetest
31 gleich eben disen malsack vol,
32 daran sol mich benügen wol;
33 denn sol dein sein mein leib und leben.

34 der teufel sprach: den wil ich geben,
35 daran soltu haben kein zadel,
36 setz dich heint zöberst auf dein stadel
37 mit deinem sack, so wil ich kummen
38 und dir bringen des geltes summen;
39 doch sag im dorf sonst nichts darvon,
40 das gelt nem sonst der edelmon.
41 die sach war schlecht, der teufel fur hin,
42 der bauer dacht in seinem sin:
43 wie greif ichs an, das ich gelt nem
44 und aus mein großen schulden kem,
45 doch nicht verlör der selen heil
46 und dem teufel nicht würt zu teil?
47 ich weiß ein rank, wil den bekennen,
48 wil den sack am boden auftrennen
49 und wiln in dem dachstadel hoch
50 hinein henken durch das firstloch,
51 was der drein schütt von gelde allen,
52 wirt unden durch den sack ausfallen,
53 herab hoch in den stadel innen,
54 das dem teufel muß gelts zerrinnen,
55 e er mir fült disen malsack;
56 und wenn mir fort get mein fürsschlag,
57 so überkom ich groß reichthum,
58 wirt doch des teufels nit darum.
59 tet also bei des mones glitzen
60 oben auf den stadelfirst sitzen,
61 sein bodenlosen sack mit zoch
62 und hieng in nein zu dem firstloch.
63 der teufel sich gen Frankfurt hub
64 und ein keßel mit gelt ausgrub,
65 den ein altr jud eingraben het,
66 und den mit im hinfüren tet
67 zum bauren auf den stadel sein,
68 schütt das gelt in den sack hinein.

69 das fiel alles unden durch aus.
70 der teufel hindr eins bauren haus
71 auch ein hafen mit gelt ausgrub
72 und den mit großer eil erhub,
73 den ein beurin eingraben het,
74 den auch in den sack schütten tet.
75 nach dem begrif den sack gar wol,
76 ob er nicht wer mit gelt schier vol,
77 da grif er entlich an der stet,
78 das der sack keinen boden het,
79 sprach: bauer, du hast mich betrogen,
80 das helmlein durch das maul gezogen,
81 weil dein sack hat kein boden nicht;
82 was ich nein schütt, das felt gericht
83 unden durch aus nab in den stadel.
84 ich würt haben mangel und zadel
85 an allen schetzen diser welt
86 und an allem eingrabnen gelt,
87 e ich dir füllet deinen sack.
88 der bauer diser red erschrack
89 und furcht des teufels grimmen zorn.
90 derselb auch fieng an zu rumorn
91 und den bauren grimmig anplatzt,
92 sein hals und sein angesicht zerkratzt
93 mit sein spitzigen klaen scharf,
94 beim har in nab vom stadel warf.
95 der teufl fur hin in zoren grim
96 und ließ ein wüsten gstank hindr im;
97 der bauer lag, war gfallen hart,
98 das er sein lebtage hinkent wart.
99 auffur der bauer obgemelt
100 und klaubt im stadel zam das gelt
101 und legt das in sein haberkasten
102 und dacht: erst wil ich frölich masten,
103 und ob ich gleich bin hinkent schon,

104 bin ich doch ietzt ein reicher mon,
105 und hat ein ent mein ungedult,
106 nun kan ich zalen all mein schult,
107 kan sitzen auch bei külem wein,
108 da ander reich bauren auch sein;
109 nun wirt ich auch zogen herfür,
110 darf nicht sitzen hinder der tür.
111 also er aller kurzweil wiert
112 und ein fröliche fasnacht hielt
113 mit seinem schatz im haberkasten;
114 und als es nun war nach mitfasten,
115 wart der bauer seim pfarer beichten,
116 sein herz von sünden zu erleichten,
117 die handlung mit dem teufel melt
118 und von seinem zubrachten gelt
119 und dem sack, der kein boden het.
120 der pfarer dem nachdenken tet
121 und brauchet einen schwinden list,
122 sprach: bauer, wiltu zu der frist,
123 das ich von sünt dich absolvier,
124 so mustu zu lon geben mir
125 disen dein bodenlosen sack.
126 der bauer diser red erschrack,
127 sprach: herr, ich hab den sack erstritten
128 und ser vil unglücks drob erlitten,
129 den sack ich nicht geren verlir.
130 der pfarer der sprach: es zimt mir
131 der sack und ist auch eben recht
132 uns, dem ganz geistlichen geschlecht,
133 das wir darein samleten gelt
134 und alle güter diser welt,
135 auf das er dennoch nit würt vol,
136 drumb zimet uns der sack gleich wol.
137 der bauer sprach: so nemt in hin,
138 sagt, wie lang wolt ir bhalten in?

139 ich denk, es werd in kurzer zeit
140 euch den nemen die obrigkeit,
141 auf das ir schatz sich mer und wachs
142 zu gmeinem nutz, so spricht Hans Sachs.

(Textopus: Schwank: Der bauer mit dem bodenlosen sack. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>